



KDT-Initiativen zur weiteren Intensivierung und Erhöhung der Effektivität des betrieblichen Reproduktionsprozesses

Das aktuelle „WF-Sender“-Interview im Rahmen der journalistischen Aktion „Runde 5“. Heute mit dem Vorsitzenden der Betriebssektion der KDT, Genossen Scheffler, Seiten 4/5.

Heute lesen Sie:

Seite 5:

Wann wurden Sie das letzte Mal gelobt?

WF sender

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk für Fernsehelektronik

2. März-Ausgabe
26. Jahrgang

Preis 0,05 M

Träger des Karl-Marx-Ordens

10/75



So haben wir per Februar 1975 den Plan erfüllt:

WF-Gesamt:	101,9 Prozent	FD – A Kader u. Bildung	63,3 Prozent
Bildröhre	101,3 Prozent	FD – K soz. Wirtschaftsgebiet	122,0 Prozent
Röhre	100,2 Prozent	Nicht soz. Wirtschaftsgebiet	91,0 Prozent
Diode	101,6 Prozent		
Sonderfertigung	101,6 Prozent		
FD – Technik	93,6 Prozent		

Zu den guten Traditionen unseres Werkes gehört auch der Empfang von Frauen beim Betriebsdirektor anlässlich des Internationalen Frauentages verbunden mit einem konstruktiven Meinungsaustausch. Die Teilnehmer waren einer Meinung: Das Gespräch war gut und gab Kraft für neue Aufgaben. Mehr darüber auf Seite 8.

Foto: Ph.

das argument

In allen Werkteilen und Fachdirektoren bereiten sich unsere Werk-tätigen auf die Intensivierungskonferenz vor.

Besonders seit dem 13. Plenum des ZK der SED steht die Frage der Intensivierung mit völlig neuer Schärfe. Die Intensivierung müssen wir als objektiven Prozeß betrachten. Intensivierung bedeutet nicht die Erhöhung der Intensität der Arbeit, sondern die immer im höheren Grade angewandte WAO durch Nutzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und rationeller Einsatz von Material.

Entsprechend unserem Wettbewerbsprogramm und der staatlichen Planaufgabe kommt es darauf an, durch sozialistische Rationalisierung und vor allem durch Nutzung des wissenschaftlich-technischen Fort-

1975 — Jahr der höchsten Effektivität

schrifts die Intensivierung der Produktion entscheidend zu vertiefen. Unser gemeinsames Ziel ist es, das Jahr 1975 zum Jahr mit der höchsten Effektivität zu gestalten. Das bedeutet für uns, in der Vorbereitung der Intensivierungskonferenz genau zu untersuchen, wo in unserem Betrieb die Reserven liegen, und Fehler dürfen wir keinesfalls wiederholen. Es kommt darauf an, die Arbeitsfreude zu steigern. Dazu trägt auch die Stimulierung des einzelnen bei.

In den Thesen zur Vorbereitung der Intensivierungskonferenz sind konkrete Aufgaben zur Intensivierung der Produktion verankert.

Die Schwerpunkte der Konferenz sind:

— die Aufgaben auf wissenschaftlich-technischem Gebiet,

— die Durchsetzung der sozialistischen Rationalisierung,

— die ökonomische Verwendung des Materials und Senkung der ANG-Kosten,

— die bessere Nutzung der Grundfonds und

— die Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens.

Wenn sich die Initiative des gesamten Betriebskollektivs auf diese entscheidenden Schwerpunkte richtet, werden wir die volkswirtschaftlichen Reserven richtig nutzen können.

Dietz empfiehlt

Aus Anlaß des Internationalen Jahres der Frau weisen wir auf folgende im Dietz-Verlag Berlin erschienene Nachauflagen hin:

Luise Dornemann: Jenny Marx;

Der Lebensweg einer Sozialistin

Mit 32 Bildseiten, Leinen 7,50 M,

Best.-Nr. 735 513 2

Die Verfasserin gibt in diesem Buch ein lebendiges Bild vom Leben und Wirken von Jenny Marx, der Lebensgefährtin und Mitkämpferin des Begründers des wissenschaftlichen Kommunismus, Karl Marx, das vor allem unsere Frauen und Mädchen begeistern wird.

Luise Dornemann: Clara Zetkin;

Leben und Wirken

Mit 48 Bildseiten, Leinen 11,50 M,

Best.-Nr. 736 003 8

Das Buch vermittelt ein allseitiges, beeindruckendes Bild von der Entwicklung, dem Wesen und Wirken Clara Zetkins — der hervorragenden Führerin der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung und Begründerin der proletarischen Frauenbewegung.



fehlerluchs

Verpackungsarbeit für Dioden in Plastverpackung realisieren

Seit längerer Zeit bemühen sich die Kolleginnen des Fertigwarenlagers KA 11, unterstützt von der staatlichen Leitung, um die Durchsetzung einer Rationalisierung der Verpackungsarbeiten für die plastverpackten Dioden.

Bisher werden die Si-Schaltdioden in einheitlichen Verpackungen zu je 2000 Stück, die Z-Dioden in Verpackungen zu je 1500 Stück vom Werkteil Diode an das Fertigwarenlager angeliefert. Da die Bestellmengen der Kunden sehr oft diese Größen unterschreiten, müssen die Kollegen des Fertigwarenlagers in mühsamer Zählarbeit die benötigten Verkaufsmengen zusammenstellen. Dabei geht uns wertvolle Arbeitszeit verloren.

Unsere Hinweise (darunter auch ein Verbesserungsvorschlag), die Verpackungen im Werkteil Diode — also gleich beim Hersteller — auch auf andere Mengen auszudehnen (z. B. 200 St., 500 St., 1000 St. pro Schachtel), und dazu gegebenenfalls Plastbeutel einzusetzen, blieben bisher ohne Auswirkung.

Zu den Mengen in den gegenwärtigen Verpackungen der obengenannten Dioden wäre noch zu sagen, daß seit mehreren Wochen die Stückzahlen mehrfach von den festgelegten Anliefermengen abweichen.

So mußten wir bei den von D angelieferten Verpackungen, die 2000 Stück Dioden enthalten sollten, Ab-

weichungen bis zu 100 Stück feststellen.

In den Fällen, in denen wir komplette Originalverpackungen ausliefern, ergeben sich also von seiten der Kunden Mengenreklamationen, deren Bearbeitung im Betrieb zusätzlichen Arbeitsaufwand erfordert.

Wir bitten daher die Kollegen des Werkteils D auf diesem Weg, die festgelegten Verpackungsmengen grundsätzlich einzuhalten.

Kollektiv des Fertigwarenlagers
Fischer, KA 11

Schulungstermine für den Monat März

11. 3. 75 v. 15.00 bis 16.00 Uhr N. v. A.	Keller	V	18. 3. 75 v. 15.00 bis 16.00 Uhr I. B. u. I.-Zug	Führungspkt.	D
12. 3. 75 v. 15.15 bis 16.15 Uhr Schützraum	Führungspkt.	D	19. 3. 75 v. 15.00 bis 16.00 Uhr II. E. E. E.-Zug	Sp. I	C
12. 3. 75 v. 15.15 bis 16.15 Uhr I. Sani-Zug	Sp. I	C	19. 3. 75 v. 15.15 bis 16.15 Uhr III. Sani-Zug	Sp. I	C
12. 3. 75 v. 14.30 bis 15.15 Uhr IV. Sani-Zug	Sp. I	C	19. 3. 75 v. 14.30 bis 15.15 Uhr IV. Sani-Zug	Sp. I	C
13. 3. 75 v. 15.00 bis 16.00 Uhr SBP 1. u. 2. Gruppe	Keller	V	18. 3. 75 v. 15.00 bis 16.00 Uhr Rettungszug	Sp. I	C
14. 3. 75 v. 09.00 bis 12.00 Uhr Komitee	Führungspkt.	D	19. 3. 75 v. 14.30 bis 15.15 Uhr II. Sani-Zug	Keller	V



Rettungsschwimmer gesucht

Zur Absicherung der Sommerferiengestaltung 1975 benötigen wir noch dringend Rettungsschwimmer. Interessierte Kolleginnen und Kollegen und auch betriebsfremde Interessenten melden sich bitte umgehend in der Abteilung VA 1 — Kinderkrippe „E. u. J. Rosenberg“ — Telefon 2986. Seidel, Abteilungsleiter

Fest der Techniker und Neuerer 1975

Die Betriebssektion der KDT veranstaltet am Sonnabend, dem 22. März 1975, 19.00 Uhr, im Terrassensaal unseres Kulturhauses das Fest der Techniker und Neuerer.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden unserer Betriebssektion erwartet die Gäste bis 2.00 Uhr morgens ein Tanzabend mit Unterhaltung durch das Studiotanzorchester Berlin, vier Tanzpaaren des Tanzkreises Berlin, mit Charlie und Co. und dem Zeichner Heinz Jankowski. Karten- und Tischbestellungen für die Mitglieder unserer Betriebssektion nimmt der Kollege Heinig, Abt. ET 5, Telefon 25 77, entgegen.

Die Betriebssektion der KDT führt am 21. März 1975, 15 Uhr, im Lesesaal der Fachbücherei, Bauteil E, Raum 3523, eine Vortragsveranstaltung durch. Zu dem Thema „Untersuchung unterschiedlicher Kunststoffqualitäten“ spricht Koll. Gruban, DT 2. Interessierte Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes laden wir zu dieser Vortragsveranstaltung ein.

Waldhausen, Öffentlichkeitsarbeit der BS der KDT

Sozialistische Namensgebung

Die Abteilung VA 1 führt am Sonnabend, dem 24. Mai 1975, in unserem Kulturhaus die sozialistische Namensgebung durch.

Wir bitten die Kolleginnen und Kollegen, die Interesse haben, sich umgehend in der Abteilung VA 1 zu melden, um die entsprechenden Unterlagen einzureichen.

Anmeldeschluß: 9. Mai 1975 bei VA 1 (Kinderkrippe „E. u. J. Rosenberg“). Seidel, Abteilungsleiter

auszeichnungen

Eine schöne Tradition ist es, die besten Frauen unseres Betriebes anlässlich ihres Feiertages, dem Internationalen Frauentag, zu ehren. Zu der Auszeichnung „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ gratulieren wir herzlichst:

Ute Büch, H 4
Sigrud Löchner, W
Dorothea Hoffmann, WO 1
Eva Funk, H 2
Ingeborg Riedel, EE 01
Ingeborg Dietzel, ES 2
Ilse Friedrichs, EF 03
Inge Lüders, EP 1
Dagmar Ossig, EP 1
Karin Schiller, ET 3
Elvira Rogge, ET 4

Ehrentafel

Angelika Jurgasch, ES 6
Gerda Lehmann, EP 2
Waltraud Vieth, TM-1
Beate Karl, TG 3
Annegret Zwick, TG 1
Ursula Raupach, T 1
Ingeborg Fichtner, TAF 2
Annerose Janke, TAM 1
Monika Ebert, TAG 2
Gertrud Klann, KM 6
Johanna Bierbaum, Ö 2
Evelyne Schmidt, Ö 4
Edeltraud Rieck, VA 05
Erika Neumann, RF 1
Hertha Heinze, RG
Irmgard Helm, RF
Erna Witt, RV 3
Ingeburg Frohmann, RS 2
Margit Borngräber, RA 3

Anita Mahlke, R 1
Helga Werner, RT 3
Regina Seifert, RV 4
Irmgard Haltinner, DS 3
Monika Espenschied, DS 1
Elisabeth Gumz, DM 1
Lilly Krüger, DM 3
Brunhilde Lehmann, DS 2
Helga Miethner, BP 3
Christa Böttcher, BT 1
Karin David, BP 3
Inge Plackties, SPP 02
Mia Mieczak, S 1
Ilse Klattkowski, SPL 22
Karla Happenroth, S
Helga Dierke, SPL 3/II
Hannelore Rose, SPP 3
Annemarie Lehmann, SPP 9
Margot Alt, BGL

Neuererbrigade
im Werkteil Diode

Koll. Nullmeier
DT — App. 30 42
Leiter der D-NB
Koll. Schiller
DS — App. 23 59
Koll. Homann
DM 3 — App. 28 99
Koll. Knauerhase
D 4 — App. 20 98
Koll. Ruffer
DT 1 — App. 21 03
Koll. Hansen
D 1 — App. 27 08
Vertreter der FDJ
Koll. Gruban
DT 2 — App. 27 19
Vertreter der KDT
Koll. Drüke
DS — App. 23 47
Vertreter der AGL
Koll. Tamm
T 2 — App. 25 54
Vertreter des BfN
Koll. Schneider
WGE 3 — App. 22 44
Vertreter der TKO

sicherheit

Mit Beginn der wärmeren und trockeneren Jahreszeit werden viele Mitarbeiter unseres Betriebes als Verkehrsmittel das Fahrrad benutzen. In diesem Zusammenhang appellieren wir an alle Fahrradbesitzer, zu prüfen, inwieweit ihr Fahrrad verkehrssicher ist. Es dürfte nicht unbekannt sein, daß ein Fahrrad genauso verkehrssicher sein muß wie ein motorbetriebenes Fahrzeug, wenn es im öffentlichen Straßenverkehr benutzt wird. Eine Klingel ist z. B. genauso erforderlich wie zwei unabhängig voneinander wirkende Bremsen. Immer wieder ist zu verzeichnen, daß bei Verkehrsunfällen u. a. auch Radfahrer als Unfallverursacher in Erscheinung treten. Bei näherer Überprüfung stellt sich in den meisten Fällen heraus, daß entweder das Fahrrad sich nicht in einem verkehrssicheren Zustand befand oder der Radfahrer selbst keine ausreichenden Kenntnisse über den Inhalt

Es geht um Deine Gesundheit
und Dein Eigentum

der Straßenverkehrsordnung hatte. Es wird empfohlen, sich die bestimmten neuen Verkehrsvorschriften aus der Straßenverkehrsordnung zu eigen zu machen oder das ehemals Gelernte wieder in Erinnerung zu rufen.

Nur derjenige, der über ausreichende Kenntnisse im Straßenverkehr verfügt, darf am öffentlichen Straßenverkehr teilnehmen. — Denken Sie stets an Ihre eigene Gesundheit, an Ihre Familie und an die Gesundheit anderer Verkehrsteilnehmer. Noch ein Hinweis:

Wir empfehlen, daß Sie Ihr Fahrrad innerhalb des Betriebes an dem vorgeschriebenen Aufbewahrungsort abstellen. Es ist selbstverständlich, daß eine ordnungsgemäße Sicherung Ihres Fahrrads während des Abstellens innerhalb und außerhalb des Betriebes unumgänglich ist. Bei Verlust oder Diebstahl Ihres Fahrrads, das nicht ordnungsgemäß gesichert

war, dürfte die finanzielle Rückerstattung durch die Staatliche Versicherungsanstalt. Schwierigkeiten mit sich bringen.

Das Abstellen von Fahrrädern außerhalb des Betriebes, wie z. B. am Gebäude A, ist unzumutbar, zumal Ihr Fahrrad von unbefugten Personen trotz vorhandener Sicherungsvorrichtungen ohne Schwierigkeiten gestohlen werden kann, und abgesehen davon, daß dadurch auch die Möglichkeit besteht, Teile vom Fahrrad zu entwenden.

Schützen Sie Ihr Eigentum durch ordnungsgemäßes Abstellen innerhalb unseres Betriebes.

Merken Sie sich Ihre Fahrradnummer. Bei Verlust oder Diebstahl wird sie für Fahndungszwecke unbedingt benötigt. Das gleiche trifft auch auf die Beschreibung Ihres Fahrrades zu.

Deutsche Volkspolizei

der erfahrungsaustausch

Verleihung des Staatstitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ – wird jedes Mitglied dieser hohen Auszeichnung gerecht?

Punktschema fördert nicht Einzelinitiative

Die Anerkennung als „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ist eine gesellschaftliche Wertschätzung beständiger beispielgebender Leistungen des Kollektivs und jedes seiner Mitglieder im sozialistischen Wettbewerb in der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“. Dabei sind der Kampf um hohe Arbeitsergebnisse, das Streben nach einem hohen politischen, kulturellen und fachlichen Niveau sowie die Einhaltung der Normen sozialistischer Moral und Ethik eine Einheit. Davon sollte immer ausgegangen werden bei der Einschätzung, ob ein Kollektiv und jedes seiner Mitglieder mit dem Ehrentitel ausgezeichnet wird. Der Ehrentitel kann Arbeitskollektiven verliehen werden, welche kol-

lektive und persönliche Verpflichtungen übernommen haben, mit dem Ziel, sozialistisch zu arbeiten, zu lernen und zu leben. Damit werden hohe Anforderungen an alle Kollektivmitglieder gestellt, wie — allseitige Erfüllung und Übererfüllung der Planaufgaben, — aktive Mitwirkung bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, — offenes Bekenntnis zu unserem Arbeiter- und Bauern-Staat, — bewußte Wahrnehmung ihrer staatsbürgerlichen Verpflichtungen u. a.

Dabei sind von der staatlichen Leitung in Übereinstimmung mit der BGL alle Voraussetzungen zu schaffen, um die schöpferische Initiative

der Kollektive und ihrer Mitglieder entsprechend den steigenden Anforderungen zu entfalten.

Auch die Entstehung und Festigung unseres Kollektivs verlief nicht immer konfliktlos. Im Jahre 1972 erlangen wir erstmals den Ehrentitel und verteidigten ihn in den Folgejahren erfolgreich.

Wenn ein Kollektiv den Kampf um den Ehrentitel aufnimmt oder ihn erfolgreich verteidigen möchte, sollte den persönlichen Fähigkeiten und Neigungen der einzelnen Kollektivmitglieder mehr Rechnung getragen werden.

Meiner Meinung nach ist es nicht der Sache und auch nicht der Persönlichkeitsentwicklung im Kollektiv dienlich, wenn die mehr oder minder

Ein Tip für
unsere Kollektive

Der Besuch der Staatsbibliothek lohnt sich. Erstens deshalb, weil man sich, um die anderen Wissenserfüllenden nicht zu stören, ruhig verhalten muß, und zum anderen, das war der Hauptgrund unseres Besuches, sich jeder für den Fall der Notwendigkeit die in diesem Hause zu gehenden Wege merken sollte. Eine sachkundige und zugleich nette Führerin nahm uns nach vorheriger telefonischer Anmeldung an die Hand und führte uns durch das Haus, an Karteikästen und Katalogen vorbei bis zur Bücherausleihe. Eine kleine Diskussionsrunde beendete die einstündige Führung. Wem dieser Wissensspeicher also noch unbekannt ist, animiere sein Kollektiv, es uns gleichzutun.

A. Jung,

„Wilhelm Ostwald“, RT 5

großen Initiativen und Aktivitäten der Kollektive und ihrer Mitglieder in ein starres Punktschema gezwängt werden.

Vielmehr sollte Beachtung finden, wie jedes Kollektivmitglied auf seine Art im Sinne der Losung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ für das Kollektiv wirksam wird. Es kommt doch darauf an, alle Mitglieder des Kollektivs in das Brigadeleben einzubeziehen.

Wir sind in unserem Kollektiv, Ö 5, nach diesem Grundsatz verfahren und haben gute Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb erreicht.

Nur wenn einzelne Kollektivmitglieder in ihrer Arbeit oder in ihrem Verhalten absolut keine Bemühungen zeigen sollten, den Anforderungen gerecht zu werden, besteht u. E. die Möglichkeit, ihnen die Auszeichnung nicht zuzuerkennen.

Es sollte aber in jedem Fall die Frage geklärt werden, welche Unterstützung diesen Kollegen durch den staatlichen Leiter und das Kollektiv zuteil wurde, um Schritt zu halten.

Volker Ramm,

Kollektiv „Finanzökonomie“



Das aktuelle „WF-Sender“-Interview im Rahmen der journalistischen Aktion „Runde 5“ heute mit dem Vorsitzenden der Betriebssektion der Kammer der Technik, Genossen Heinz Scheffler

Redaktion:
„Welche Schlussfolgerungen ergeben sich für unsere Betriebssektion der KDT aus der 13. Tagung des ZK der SED?“

Genosse Scheffler:
„Die 13. Tagung des Zentralkomitees der SED begründete ausführlich die Notwendigkeit der Intensivierung der Produktion und die Erhöhung der Effektivität unserer Volkswirtschaft als entscheidende Grundlage für eine kontinuierliche und stabile ökonomische Entwicklung.“

Genosse Erich Honecker stellte in diesem Zusammenhang fest, daß „das Kernproblem nach wie vor darin besteht, mit Hilfe von Wissenschaft und Technik hohe Steigerungsraten der Arbeitsproduktivität zu erreichen, die Arbeitsproduktivität schließlich schneller als die Warenproduktion zu erhöhen und das Verhältnis von Aufwand und Leistung in unserer Volkswirtschaft entscheiden zu verbessern.“ Damit wurden die grundlegenden Aufgaben für 1975 und die kommenden Jahre formuliert. Ihre Erfüllung stellt an die politisch-ideologische und fachliche Arbeit unserer Betriebssektion hohe Anforderungen.

In Auswertung der Materialien der 13. Tagung des ZK der SED und unter Beachtung der mit den Mitgliedern unserer Betriebssektion durchgeführten Beratungen und Diskussionen ergeben sich für die gegenwärtige und zukünftige Arbeit folgende Schwerpunkte:
- Aktive Mitarbeit an der Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik 1975.

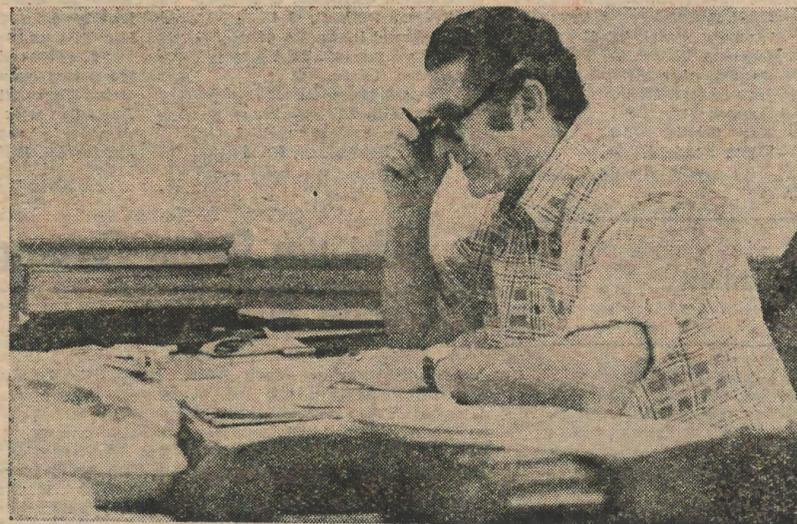
- Qualifizierte Mitarbeit bei der Vorbereitung und Ausarbeitung des Planes Wissenschaft und Technik 1976.

- Konstruktive Unterstützung der staatlichen Leitung bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Intensivierungskonferenz unseres Betriebes.

- Konzentrierte Verwirklichung der aufgabenbezogenen Weiterbildung als Grundlage für die Lösung der vor uns liegenden Aufgaben.“

Redaktion:
„Wie tragen die KDT-Mitglieder bei, mit Hilfe von Wissenschaft und Technik hohe Steigerungsraten der Arbeitsproduktivität zu erreichen?“

Genosse Scheffler:
„Die von mir bereits erwähnten Diskussionen und Beratungen mit den Mitgliedern unserer Betriebssektion der KDT führten in den Betriebsaktivitäten der Werkteile und Fachdirektorate zu einer Vielzahl von Initiativen und Aktivitäten, die die hohe gesellschaftliche Verantwort-



KDT-Initiativen zur weiteren Intensivierung und Erhöhung der Effektivität des betrieblichen Reproduktionsprozesses

zung unserer sozialistischen Ingenieurorganisation zum Ausdruck bringen.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf einige der bereits vorliegenden Ergebnisse hinweisen:

- Durch die Mitglieder der KDT-Arbeitsgruppe „Prod.-Vorbereitung FSA“ werden kurzfristige technische Konzeptionen zur Lösung von zwei Problemen erarbeitet, die eine wesentliche Einsparung an Arbeitskräften zum Ziele haben.

- In enger Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner werden die Mitglieder des KDT-Aktivs im Werkteil S 1975/76 eine Einsparung von 113,5 kg Silber im Werte von 43,2 TM durch den Einsatz von plattierten Kontakten in Relais realisieren.

- Die Mitglieder der KDT-Aktive des Werkteiles D und des Fachdirektorates E werden in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit durch den Einsatz von Si-Scheiben mit redu-

zierten Kantenlängen bei nieder- und hochspannenden Z-Dioden 1975/1976 etwa 2000 Si-Scheiben einsparen und damit eine Grundkostensenkung in Höhe von 192,4 TM realisieren.

- Durch enge Zusammenarbeit mit den Jugendlichen im Werkteil R werden KDT-Mitglieder in Vorbereitung der MMM 1975 das Vorhaben „Wiedergewinnung von Gold aus Röhrenausschussteilen der Senderröhrenfertigung“ ab 6/75 mit einem ökonomischen Nutzen von 20 TM realisieren.

- Durch eine KDT-Arbeitsgruppe unter Leitung des Betriebsaktivs B werden die Probleme zur Wiedergewinnung bzw. umweltfreundlichen Vernichtung von Alchemikalien gelöst.

- Von fachkundigen KDT-Mitgliedern aus den KDT-Aktivten der Fachdirektorate und Werkteile wird ein gesellschaftlicher Standpunkt zum Plan Wissenschaft und Technik (F/E-Plan) 1975 erarbeitet, der die

Grundlage für die Übernahme von Aufgaben durch die Betriebssektion der KDT bildet.

- Durch eine KDT-Arbeitsgruppe werden die Arbeiten zur Entwicklung und Überleitung eines neuen Erzeugnisses für den Werkteil B in Abstimmung mit der staatlichen Leitung konsequent weitergeführt.“

Redaktion:
„Welche KDT-Mitglieder haben sich für 1975 konkrete Ziele zur Überbietung der Planaufgaben gestellt?“

Genosse Scheffler:

„Grundsätzlich möchte ich dazu feststellen, daß die vom 13. Plenum des ZK der SED formulierten Aufgaben nur dann erfüllt werden können, wenn wir alle wissenschaftlich-technischen Möglichkeiten durch unsere KDT-Mitglieder voll ausschöpfen.“

In diesem Zusammenhang haben zahlreiche KDT-Mitglieder in den Werkteilen und Fachdirektoraten konkrete persönliche Verpflichtun-

gen innerhalb der sozialistischen Kollektive übernommen.

Konkrete Verpflichtungen zur Überbietung der Planziele haben z. B. 13 KDT-Mitglieder aus den Bereichen BG, RS und RT sowie 26 KDT-Mitglieder des Werkteiles S übernommen, um nur einige Beispiele zu nennen.

In Auswertung der Erfahrungen mit Berliner Betrieben und der Ergebnisse von Beratungen mit dem Bezirksverband der KDT bereiten wir in Abstimmung mit der BPO, BGL, FDJ und der staatlichen Leitung gegenwärtig in den Werkteilen und Fachdirektoraten die Einführung von Ingenieurpässen vor.

Wir beabsichtigen, die ersten Ing.-Pässe bereits anlässlich der Intensivierungskonferenz an Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes zu übergeben.

Wir sind davon überzeugt, daß die Ing.-Pässe unsere Kolleginnen und Kollegen zu höheren Leistungen bei der Erfüllung der unserem Betrieb und damit auch uns gestellten Aufgaben anregen und wir dadurch einen echten Beitrag im Sinne der Intensivierung des betrieblichen Reproduktionsprozesses durch die Mobilisierung von zusätzlichen Reserven leisten.

Abschließend möchte ich feststellen, daß die Auswertung der Materialien des 13. Plenums des ZK der SED unter den gegenwärtigen und zukünftigen Bedingungen ein ständiger und daher nicht abgeschlossener Prozess ist. Aus diesem Grunde möchte ich bereits jetzt auf die Diskussionsbeiträge unserer Betriebsaktive in den Werkteilen und Fachdirektoraten zur Intensivierungskonferenz hinweisen, die die von unseren KDT-Mitgliedern entwickelten Initiativen und Aktivitäten beinhalten werden und damit Ausdruck der gesellschaftlichen Verantwortung unserer sozialistischen Ingenieurorganisation sind.“

Redaktion:
„Vielen Dank für dieses Interview. Wir wünschen allen Mitgliedern der Betriebssektion der KDT Erfolg in ihrer verantwortungsvollen Arbeit.“ (Das Interview führte die Redaktion gemeinsam mit dem Verantwortlichen für Öffentlichkeitsarbeit der BS.) Foto: Ph



Die „WFS“-Umfrage

Diese einfache, unkomplizierte Frage „Wann wurden Sie das letzte Mal gelobt?“ haben wir unseren WFLern gestellt.

Manche antworteten schlagfertig, andere überlegten. Auch Zögernde gab es. Aus ET zum Beispiel bat uns eine Kollegin, ihre Antwort nicht zu veröffentlichen, obwohl sie sich an das letzte Lob noch gut erinnern konnte.

Viele lächelten und hatten für uns nachdenkliche Bemerkungen parat. Ist so eine einfache Frage wirklich so einfach und unkompliziert? Die Antworten sollten uns doch wohl etwas nachdenklich stimmen. Kommt ein Lobeswort zur rechten Zeit so schwer von der Zunge? Fördert es nicht die Arbeitsfreude? Wiegt es nicht mehr als ein Fünfzigmarktschein?

Aus der Vielzahl der Antworten greifen wir heute einige heraus.

Kollegin Schmidt, Dispatcher:
„Was soll ich unter ‚Loben‘ verstehen? Die Aufgaben, die wir übertragen bekommen, müssen wir erfüllen. Davon hängt sehr viel ab in den Werkteilen und Fachdirektoraten. Sie zu realisieren ist unsere Pflicht. Ich finde, Ihre Frage ist eine ulkige Frage.“

Ob ich die Bemerkung ‚Das haben Sie gut gemacht‘ kenne? Nein.

Wir könnten von den Abteilungen und Werkteilen gelobt werden, wenn

besondere Probleme schnell gelöst werden, aber das habe ich als Dispatcher im WF noch nicht erlebt.“

Cornelia Konieczka, Lehrling im 1. Lehrjahr:

„Jetzt eben wurde ich gelobt. Ich habe es jedenfalls so aufgefaßt. Kollege Wolters sagte mir, daß ich meine Arbeit gut gemacht habe.“

Horst Fischer, Konstruktionsingenieur, TAF 1:

„Seitdem ich im Werk bin, noch gar nicht. In der Lehrzeit war das noch üblich.“

Aber als Produktionsarbeiter und später als Ingenieur wurde das vergessen. Es gibt doch da ein altes bürgerliches Sprichwort ‚Viel Lob verdirbt den Charakter‘, das scheint im Betrieb sehr bekannt zu sein.

Aber ein Lob spornt auch an. Ich meine, ein gutes Wort beweist, daß sich der Vorgesetzte mit meiner Arbeit beschäftigt und sie positiv beurteilt. Es kann doch nicht alles schlecht sein. Kritik gibt es genug, sie ist auch fördernd. Dabei sollte aber das Überdurchschnittliche nicht als selbstverständlich hingenommen werden.“

Lothar Trepte, Meister in der Diode:

„Das war im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten zur Auszahlung der Jahresendprämie. Am 17. Februar sagte mein Abteilungsleiter, Kollege Kurkowski zu mir, daß er die Zusammenarbeit mit mir als gut einschätzt. Er möchte dabei besonders das ihm entgegengebrachte Vertrauen hervorheben und betrachtet es als eine gute Grundlage für weitere Erfolge im Produktionskollektiv.“

Kollegin von Bergen, DM 1:

„Das kann ich Ihnen gar nicht sagen. Das ist schon so lange her. Ich würde sagen, das kommt alle Jubeljahre einmal vor. Und privat? (mit Lachen) Alle Tage! Wenn der Mann und die Kinder zufrieden sind, dann loben sie mich auch.“

Gelobt wurden: Kollegin Christa Deckert, BP 1, Kol-

lege Wolfgang Knorr, BP 2, Kollegin Gudrun Litzki, BP 3, Kollege Dieter Schröter, BPS 1, Kollege Rainer Funke, BPS 3, Kollege Manfred Weber, BPE 1, Kollege Jochen Rübiger, BPE 2, und Wolfgang Mundt, BT 3, bei ihrer Auszeichnung als „Bester Arbeiter des Monats“ im Werkteil Bildröhre. Das Lob sprach die gesellschaftliche und staatliche Leitung aus.



„Oh, lala, Ihr Herz macht schnell bum bum. Hatten Sie ein freudiges Erlebnis?“ „Das kann man wohl sagen. Mein Abteilungsleiter hat mich heute gelobt!“ „Dann sind Sie kerngesund. Sie haben das Lob gut überstanden!“

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, stellv. Redakteur: Heidi Schulze, Redaktionssekretärin: Inge Thesen. Das Redaktionskollegium: Genn. Brumme, BGL; Gen. Juhn, Werkteil Bildröhre; Gen. Berfelde, Fachdirektorat Technik; Gen. Ache, Werkteil Röhren; Gen. Schön, Werkteil Sonderfertigung; Gen. Schiller, Werkteil Diode. Redaktion: J. Geschloß, Baweil V, Zimmer 3121. Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

Reiseland Sowjetunion

Der Kaukasus zieht zu allen Jahreszeiten Bergsteiger, Skisportler und Touristen aus der Sowjetunion sowie aus dem Ausland an. Nicht alle kommen der reinen Schönheit der Bergwelt wegen, viele nehmen die „medizinischen Dienste“ des Kaukasus in Anspruch. Aber auch für die Zoologen und Botaniker ist der Kaukasus sehr attraktiv.

Das zentrale Haus der DSF empfiehlt:

Donnerstag, 20. März 1975

Eichensaal — 18.00 Uhr

Farblichtbildervortrag „Expedition zu den Eisriesen Kirgisiens“

Über Reiseeindrücke durch die SSR Tadschikistan und Kirgisien und die Besteigung des Pik Lenin berichtet Günter Bachert, Berlin

Kostenbeitrag: 1,05 M

Donnerstag, 20. März 1975

Bibliothek — 18.00 Uhr

Unter der Leselampe

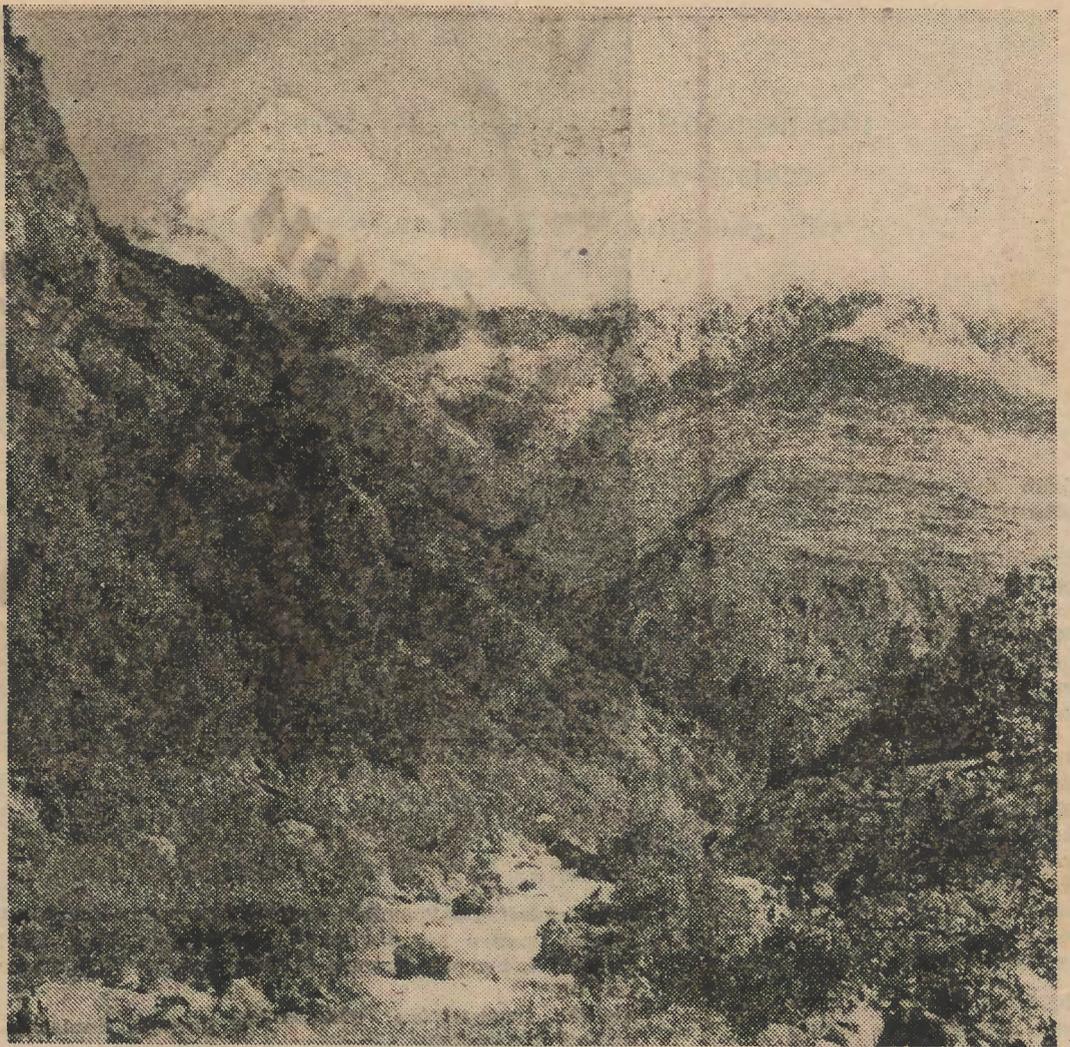
Alfred Wellm „Pugowitz oder die silberne Schlüsseluhr“

Aus den Tagen der Befreiung

Es lesen: Lieselotte Elsholz und Hildegard Schnaack

Horst Kussike, Balalaika

Kostenbeitrag: 1,05 M



Kinderveranstaltungen

Dienstag, 18. März 1975

Roter Salon — 16.00 Uhr

Für Schüler der 8. Klasse

Alexej Leonow

sowjetischer Kosmonaut, bewegte sich als erster Mensch frei im Welt- raum. Ein Vortrag mit Lichtbildern

Es spricht: Karl-Heinz Neumann,

Leiter der Satellitenbeobachtungs- station „Junge Welt“

Mittwoch, 19. März 1975

Marmorsaal — 16.00 Uhr

Für Schüler der 6. Klasse

„Wer kann es besser — wer weiß es besser“, Wissenswettbewerb

Kostenbeitrag: 0,50 M

Mittwoch, 19. März 1975

Kinderlesesaal — 15.00 Uhr

Für Schüler ab 3. Klasse

„Der Königsadler“

von Boris Jemeljanow

Geschichten über Arkadi Gaidar mit anschließendem Gespräch,

Es liest: Lieselotte Elsholz

Donnerstag, 20. März 1975

Kino — 15.00 Uhr

Für Schüler ab 7. Klasse, Film

„Leningrader Heldentat“ (UdSSR)

Kostenbeitrag: 0,25 M

Dienstag, 25. März 1975

Musiksalon — 15.00 Uhr

Für Schüler der 2. und 4. Klassen

„Die schöne Wassilissa“

Ein sowjetisches Märchen. Es spielt

mit euch Nina Rudolf.

Kostenbeitrag: 0,50 M

Mittwoch, 26. März 1975

Grafikraum — 15.00 Uhr

Für Schüler der 3. bis 5. Klassen

Bastelnachmittag mit dem Grafik- zirkel des Zentralen Hauses der DSF

Kostenbeitrag: 0,50 M

Donnerstag, 27. März 1975

Musiksalon — 16.00 Uhr

Für Schüler der 8. Klassen

Sergej Prokofjew

Ein Vortrag mit vielen Musik- beispielen. Es spricht: Hans Jung

Mit dem Diplom in der Tasche

„Wie werden in der Sowjetunion die Hochschulabsolventen eingesetzt? Bekommen sie einen Arbeitsplatz zugewiesen, oder suchen sie ihn selbst? Sind sie verpflichtet, eine bestimmte Zeit an einem bestimmten Ort zu arbeiten, oder dürfen sie die Arbeitsstelle nach Wunsch wechseln? Wird den Hochschulabsolventen in der ersten Arbeitszeit geholfen, Erfahrungen zu sammeln? Was kostet ein Diplom?“

Die Ausbildung der Hoch bzw. Fachschüler verursacht dem Staat beträchtliche Kosten; er muß aufkommen für die Gehälter des Lehrkörpers, für die Produktionspraktika und die Forschungsarbeit der Studenten, für die Auffüllung der Bibliotheken, den Erwerb von Ausrüstungen und Lehrmitteln für Fachräume und Labors sowie die Investitionen für Bau und Renovierung von Unterrichts- und kulturellen Einrichtungen sowie von Wohnheimen. Zudem erhalten alle Studenten mit guten Leistungen ein Stipendium. Insgesamt verausgabt der Staat etwa 10 000 Rubel (100 US-Dollar = 75,73 Rubel) für die Ausbildung eines Hochschulabsolventen. Die Studenten hingegen brauchen keine einzige Kopeke zu entrichten.

Da der Staat die damit zusammenhängenden Ausgaben übernimmt, hat er zweifellos auch das Recht, zu verlangen, daß die Absolventen die ersten drei Jahre dort arbeiten, wo sie am meisten gebraucht werden. An jeder Hochschule wird eine Arbeitsvermittlungskommission gebildet, die die Absolventen bei der Wahl der Arbeitsstelle berät.

Dem Absolventen werden mehrere

Arbeitsstellen angeboten. Wenn triftige Gründe vorliegen, darf er sich selbständig nach Arbeit umtun.

Das neue Leben beginnt

Vor Aufnahme der Arbeit erhalten die Absolventen der Hoch- und Fachschulen einen Monat Urlaub, der von ihrer künftigen Arbeitsstelle bezahlt wird, ebenso wie die Kosten für die Anreise zum Arbeitsplatz und eine Zuwendung in Höhe des halben Gehalts für die anfängliche Einrichtung. All das braucht nicht zurückerstattet werden. Auch den Familienangehörigen des jungen Fachmanns werden die Reise und die Gepäckbeförderung bezahlt; sie erhalten eine unentgeltliche Zuwendung in Höhe von 25 Prozent des Gehaltes des Familienoberhaupts. Wer entfernte Gebiete, z. B. den hohen Norden, gewählt hat, für den sind diese Summen doppelt so hoch.

Nun geht es zur neuen Arbeitsstelle! Was erwartet den jungen Spezialisten? Wird er seiner neuen Arbeit gewachsen sein? Wird er sich bewähren können? Es ist ja immer schwierig, ein neues Leben zu beginnen.

Probezeit

Am Einsatzort wird der Neuling von einem Vertreter des Betriebes empfangen. Dieser zeigt ihm den für ihn bereitgestellten Wohnraum, informiert ihn über den Betrieb und macht ihn mit der Direktion und den Leitern der gesellschaftlichen Organisationen bekannt. Der junge Spezialist wird daran erinnert, daß alle Hochschulabsolventen laut einer

besonderen Bestimmung verpflichtet sind, eine einjährige Probezeit zu durchlaufen, die zu den drei Jahren Tätigkeit am zugewiesenen Arbeitsplatz hinzugerechnet wird. Von einer solchen Probezeit werden nur diejenigen befreit, die die Hochschule im Abend- oder Fernstudium absolviert haben und zum Zeitpunkt des Studienabschlusses den betreffenden Beruf mindestens ein Jahr ausgeübt haben.

Nun übernimmt ein hochqualifizierter Mitarbeiter die Patenschaft über den Neuling. In der Regel kommt er aus der Werkhalle bzw. Abteilung, in der dieser eingesetzt werden soll. Gemeinsam stellen sie einen Plan für das Probejahr auf, damit der junge Fachmann möglichst bald die praktischen und organisatorischen Fertigkeiten erlangt. Der Nachdruck wird dabei auf die Aneignung der Spezifik des Betriebs, der Werkhalle bzw. der Abteilung, auf die Bekanntheit mit der neuesten Fachliteratur und auf die Teilnahme an der Erfindungs- und Rationalisierungstätigkeit gelegt.

Eine neue Etappe

Das Jahr ist um. Der junge Spezialist schreibt einen Bericht über seine Probezeit, sein Pate eine Beurteilung des neuen Kollegen. Beide Dokumente werden von einer eigens dazu eingesetzten Kommission geprüft, die nach einer Aussprache mit dem Praktikanten der Betriebsverwaltung eine Empfehlung über seinen weiteren Einsatz vorlegt. Auf diese Weise wird der ehemalige Absolvent und gestrige Praktikant zu einem selbständigen, voll verantwortlichen Mitarbeiter.

wf-volkssport

Freundschaftsmeile per Fahrrad

Leistungsangebot 75

Zu dieser Jahreszeit zieht es unsere Volkssportler wieder ins Freie. Eine der Sportarten, die sich dafür geradezu ideal eignen, ist Radwandern.

Radwandern ist auch eine der fünf Disziplinen, die zur Aktion „Freundschaftsmeile“ gehören. Radwandern ist eine Sportart ohne Komplikationen, es ist ein Sport für jedermann. Trotzdem gibt es natürlich einige technische und physiologische Bedingungen zu beachten. Wie ist das zu verstehen?

„Radfahren ist leicht erlernbar, man genießt bei einer Fahrt in die Natur gute Luft, das Herz-Kreislauf-System wird durch die Durchblutung angeregt, und besonders schwergewichtige Personen können diesen Sport ohne eine Überbelastung wenig ausgeprägter oder sogar unterentwickelter Muskeln ausüben.“

Welches Tempo ist zu empfehlen, und wie lang soll die Strecke sein? „Ein Schnitt von 20 bis 25 km/h. Wer ungeübt ist, kann bei schönem Wetter mit 20 bis 25 km beginnen. Die Regelmäßigkeit spielt hierbei jedoch

eine große Rolle, ehe man die Distanz erhöhen kann.“

Wie sollte das Fahrrad beschaffen sein?

„Das Fahrrad muß den StVO-Bestimmungen unbedingt entsprechen, ratsam wäre es jedoch, wenn der Sportler Flickzeug und eine Regendecke bei sich führen würde.“



Tempo, Tempo!

Wie soll man sich kleiden?

„Die richtige Kleidung beim Radwandern ist wichtig. Je nach Wetterlage sollte man sich leicht bzw. warm anziehen. Vorteilhaft ist immer ein Anorak, der den Oberkörper vor

Wind und Regen schützt. Auf eine Kopfbedeckung sollte man nicht verzichten, ein Pudel oder eine Rennmütze sollten den Kopf stets bedecken. Unangebracht ist ein Rock bei einer Radwanderung.“

Bedeutet Muskelkater auch Erschöpfung?

„Nein, er macht sich in der Regel erst später bemerkbar und ist ein Zeichen dafür, daß man neue Muskelgruppen belastet, die im täglichen Leben nicht so beansprucht werden, und dies ist ja auch das Ziel der sportlichen Betätigung.“

Mit diesen Hinweisen möchten wir unsere Betriebsangehörigen zu unserer 1. Radwanderung 1975 einladen.

Ausschreibung: 1. Radwanderung 75
Termin: 5. April 75

Treffpunkt: S-Bahnhof Grünau/Strassenbahnhaltestelle, 9.00 Uhr, Fahrstrecke: Grünau—Rauchfangswerder—Grünau (etwa 25 km).

In Rauchfangswerder wartet auf alle Teilnehmer ein Geschicklichkeitsfahren.

Rose, Gruppenleiter Sport

Öffentliche Jugendveranstaltungen

- Kulturhaus WF**
15. März 1975
von 19.00 bis 24.00 Uhr
Jugendtanz
- 20. März 1975**
von 18.00 bis 22.00 Uhr
Jugendweiheball mit Modenschau
- 4. April 1975**
von 19.00 bis 24.00 Uhr
Gestalteter Jugendtanzabend
Kulturhaus „Erich Weinert“
22. März 1975
von 17.00 bis 22.00 Uhr
Jugendtanz
- Kulturhaus TRO**
29. März 1975
von 19.00 bis 24.00 Uhr
Jugendtanz
- 12. April 1975**
von 19.00 bis 24.00 Uhr
Jugendtanz
- Öffentliche Veranstaltungen für Betrieb und Wohngebiet Kulturhaus WF**
20. März 1975
ab 18.00 Uhr Öffentlicher Jugendweiheball mit einer Modenschau über Jugendweihelkleidung
- Kulturhaus TRO**
15. März 1975
Volkskunststraße mit Tanz für alle Bürger
- 16. April 1975**
Ein Nachmittag am Samowar mit sowjetischen Freunden

Ein guter Rat für alle Kfz.-Halter!

Am 1. Januar eines jeden Jahres sind die Kfz-Steuern und die Beiträge für die Kraftfahrhaftpflichtversicherung fällig. Die Zahlungsfrist läuft bis zum 30. April. Wer bis dahin nicht gezahlt hat, muß tiefer in die Tasche greifen und Verzugszuschläge — sie wachsen mit jedem verstrichenen Monat — zusätzlich zahlen. Wird der Zahlungsverzug bei Kontrollen festgestellt, werden die Zuschläge doppelt so hoch. Liegt bei einem verursachten Kraftfahrhaftpflicht-Schaden Zahlungs-

verzug vor, dann sind außerdem bis zu 25 Prozent, mindestens 300,— Mark, der von der Versicherung geleisteten Entschädigungsbeträge zurückzuzahlen.

Sie sehen also, liebe Kfz-Halter, es kann sehr teuer werden, wenn die Zahlungsfrist nicht eingehalten wird.

Schreiben Sie sich deshalb bitte noch heute — falls Sie nicht bereits Wertmarken erworben haben — die Anschriften der Zahlstellen auf, wo sie

günstig in den Stadtbezirken die Wertmarken kaufen können. Sie sind zur Zeit an den Litfaßsäulen und anderen Stellen veröffentlicht. Zögern Sie bitte nicht mit dem Kauf bis zum letzten Zahlungstermin. Lange Wartezeiten sind dann unvermeidbar. Wer möchte aber schon seine kostbare Freizeit mit „Schlange stehen“ vergeuden? Alle Zeit unfallfreie Fahrt wünscht Ihnen

Harry Krüger
Staatl. Vers. d. DDR
Bezirksdirektion Berlin

Waagerecht: 1. tschechischer Reformator, 3. Stadt in den Niederlanden, 6. Teil der Violine, 9. Speisefisch, 11. Lederart, 12. Komponist der Oper „Zar und Zimmermann“, 13. Stabgewächs, 14. englische Biersorte, 15. Grundstoff für Parfüme, 19. Kunst-

werk des Bildhauers, 22. Bildhauer (1831—1911), Denkmal Alexander von Humboldt, 23. französischer Schlagersänger, 25. Kellertierchen, 27. Fußbodenart, 31. Teil von Handfeuerwaffen, 33. Straußenvogel, 36. bekannter Rechtsanwalt der DDR, 37. kleiner Heringsfisch, 38. Gestalt des Erdkörpers, 39. griechischer Buchstabe, 40. Lebenshauch, 41. Nachrichtensprecherin des Deutschen Fernsehfunks, 42. rillenförmige Vertiefung.

Senkrecht: 1. Schlagersänger der DDR, 2. Sudanvölk in Zentralafrika, 3. Ort bei Hannover, 4. indische Währungseinheit, 5. glutflüssige Gesteinsmasse, 6. Kleingartenanlage, 7. Verpackungsgewicht, 8. europäische Hauptstadt, 10. Landkartenbuch, 16. runde Öffnung in der Schiffsaußenhaut für die Ankerkette, 17. Teil des Auges, 18. Saiteninstrument, 20. sowjetischer Schachmeister, 21. Vorgebirge, 22. chemisches Element, 24. Zeichen, 26. Abzeichen, 28. Himmelskörper, 29. Tonkunst, 30. Pygmäengruppe, 31. Sehorgan, 32. dänischer Komponist (1817—1890), 33. Paradiesgarten, 34. Lanzenreiter, 35. Meerenge zwischen Ost- und Nordsee.



rätsel

1	2	3	4	5	6	7	8
	9	10		11			
12						13	
	14			15			
	16			17			18
19			20	21	22		
		23		24			
25		26		27		28	
			29				
30	31			32	33	34	35
36			37				
	38				39		
40				41			42

URANIA empfiehlt

Dienstag, 18. März 1975, um 19.00 Uhr

Die Hitlerwelle in der BRD Hintergründe und Erscheinungsformen
Populärwissenschaftlicher Vortrag
Dr. Joachim Petzold
Akademie der Wissenschaften der DDR
Seit einiger Zeit ergießt sich über den Bundesbürger ein Fluß von Publikationen, in denen zu Hitler und dem „Dritten Reich“ Stellung genommen wird. Unter anderem erschien als jüngste Veröffentlichung eine umfangreiche Biografie von Joachim Fest. In einer speziellen Wochenillustrierten „Das Dritte Reich“ wird die Zeit des Faschismus neu vergegenwärtigt. Auch die Massenmedien (Fernsehen, Rundfunk) beschäftigen sich reichlich oft mit der Nazizeit; selbst alte Nazi-Funktionäre kommen zu Wort. Handelt es sich bei dieser Hitler-Welle um Nostalgie, eine Mode-Welle? Oder hat sie tiefere politische Ursachen?
Eintritt: 2,05 M; ermäßigte Karten 1,05 M.
Kartenvorverkauf an der URANIA-Kasse: Stadtbibliothek, 102 Berlin, Breite Straße 30—31 (Hofeingang).
Telefon 214 22 38. Öffnungszeiten: Montag und Mittwoch 10.00 bis 15.00 Uhr, Dienstag und Donnerstag 14.00 bis 19.00 Uhr. An der Abendkasse nur Restkarten!

Mittwoch, 19. März 1975 um 19.00 Uhr

Gemsen, Murmeltiere und Touristen im Tatra-Nationalpark
Farblichtbildervortrag von Holger Petrau
Der Vortrag soll die im slowakischen Tatra-Nationalpark geleistete Naturschutzarbeit würdigen. Außer einigen Landschafts- und Pflanzenaufnahmen werden Bilder von Gemsen und Murmeltieren gezeigt und unter dem Aspekt naturschutzgerechter Beobachtung kommentiert.



Frauenprobleme auf dem Direktorentisch

Zu den guten Traditionen im Werk für Fernseh elektronik gehört der Empfang hervorragender Frauen aus allen Werkteilen und Fachdirektoraten beim Betriebsdirektor anlässlich des Internationalen Frauentages.

Genossin Edith Theuner, Sekretärin der Betriebsparteiorganisation, und Genosse Heinz Menger, amtierender Betriebsdirektor, begrüßten die Gäste. Sie würdigten die hervorragenden Leistungen der Frauen und Mädchen unseres Werkes und dankten ihnen herzlich.

Sehr inhaltsreich gestaltete sich die anschließende lebhafte Aussprache über Probleme der Frauen unseres Betriebes. Angefangen bei den zahnärztlichen Sprechzeiten in unserer Betriebspoliklinik, über die Wohnungsvergabe, bis zum Problem „Warum gibt es keinen Friseur im Haus?“ führten die Teilnehmer dieser Runde einen konstruktiven Erfahrungsaustausch, wie manches Problem leichter zu lösen wäre.

So wird sich die Frauenkommission der BGL der Frage des Friseurs annehmen und alle damit verbundenen Feilfragen gemeinsam mit der Leitung beraten und klären. Ge-

nosse Menger informierte über den Realisierungsstand der Betriebsgaststätte. Die gegenwärtige Pausenzeit von 20 Minuten, wie sie vor Jahren festgelegt wurde, wirft natürlich Fragen auf, die man klären muß. „Werden nach Fertigstellung der neuen Speisegaststätte die Essenteilnehmer die Möglichkeit haben, sich auf Bänken am Spreeufer zu erholen?“ Bänke sind eingeplant.

Kritische Bemerkungen fielen zum Problem „Mitteltor“. Bis zu 30 Minuten müssen Arbeiterinnen der 3. Schicht früher von zu Hause wegfahren, um rechtzeitig, ohne Fehlzeit am Arbeitsplatz zu sein. Eine erhebliche Zumutung, so stellten sie fest und schlugen vor, dieses Streitobjekt zumindest stundenweise zu öffnen.

Problem Schichtarbeit. WF steht am Schlußlicht. Werte von 50 000,- bis 200 000,- Mark Grundmittel entfallen auf jeden Arbeitsplatz. Eine enorme Summe. Das könnte verändert werden, wenn der Schichtfaktor wesentlich erhöht würde. Hochachtung vor jeder Frau, die Dreischichtarbeit leistet. In der Diskussion wurde das bestätigt.

Wie können Erleichterungen für die Frauen geschaffen werden?

— Da gibt es eine Station für leicht-erkrankte Kinder und ist unterschiedlich genutzt.

— Wenn Sonnabend gearbeitet wird in den Produktionsbetrieben, sollte der Kindergarten besetzt sein.

— 16 Kolleginnen aus WF erwerben im Rahmen der Erwachsenenqualifizierung im Funkwerk die Qualifikation als Industriekaufmann, seit September 1974. Außer den Paten kümmert sich keiner um sie. Muß das so sein?

Die Frauenkommission der BGL wird gemeinsam mit der Redaktion „WF-Sender“ den Fragen nachgehen und zu gegebener Zeit darüber berichten.

Redaktion

Fotos: /G/Ph

